

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.88 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachsatz nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönnsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett - - -

Nr. 60

Montag, den 12. Lenzmond (März) 1934

33. Jahrg.

Der Führer bei der Revolutionsfeier in München

Der Jahrestag der Nachtübernahme in Bayern.

Die bayerische Landeshauptstadt war anläßlich des Jahrestages der Nachtübernahme in ihrem üppigen Flaggen Schmuck in gehobener Stimmung. Der Aufmarsch der SA. verkündete die eindrucksvolle Kundgebung anläßlich des großen Staatsaktes in der Ausstellungshalle. Zwei Musikzüge, ein Ehrensturm der Leibstandarte, insgesamt 3000 Mann, zogen unter klingendem Spiel zum Braunen Haus. Hier wurden die 120 Ehrenzeichen der SA. abgeholt.

Die Einholung des Reichsstatthalters lockte schon lange vorher eine große Zahl Männer und Frauen an.

Vor der Festhalle hatte eine Ehrenkompanie der Landespolizei und ein Ehrensturm der SA. Aufstellung genommen. Punkt 11 Uhr fuhr der Reichskanzler Adolf Hitler mit Stabschef Röhm, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brüchner und Standartenführer Schaub an der Festhalle vor, empfangen vom Reichsstatthalter und den Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung. Auf dem Wege war der Führer Gegenstand

begeisterter Huldigungen der Volksmenge gewesen.

Staatsminister Esser sprach die Eröffnungsworte und dankte dem Führer, daß er der Veranstaltung die Ehre seiner Anwesenheit geschenkt habe. Es folgte nun die Ansprache des Ministerpräsidenten Siebert, der u. a. betonte, daß sich die bayerische Regierung bewußt sei, daß sie nicht Kraft eigenen Rechtes, sondern nach dem Willen des Führers als Organ der Bewegung ihr Amt führe. So werde die Regierung des bayerischen Landes weiterarbeiten.

Eine tausendjährige eigene Geschichte ende ruhmvoll, indem sie sich hineinschlechte in die neue Welt Deutschlands. Nach dem der Rede des Ministerpräsidenten folgenden Deutschlandlied hielt der Führer selbst eine kurze Ansprache. Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß die große Kundgebung.

Die Rede des Führers.

Bei dem Staatsakt in den Ausstellungshallen in München führte der Führer u. a. aus:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Von hier aus ging einst der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung. Zahlreich habe ich in dieser Stadt gepredigt, damals beschränkt auf diese Stadt, jahrelang habe ich zugleich aber auch versichert, daß diese Stadt sich keine größere Ehre erringen wird und erringen kann, als daß sie

Ausgangspunkt dieser neuen Lehre

ist und bleibt. Sie bleibt Ausgangspunkt dieser Lehre, indem sie die Leitung dieser neuen Bewegung für immer in ihren Mauern behält. Wir zeigen damit, daß der Begriff Hauptstadt nicht nur äußerlich und sachlich aufzufassen ist. Es gibt in Deutschland viele Hauptstädte: Hauptstädte der Wirtschaft, Hauptstädte des Geistes, Hauptstädte der Politik, Hauptstädte der Wissenschaft, es gibt auch eine Hauptstadt der Kunst und

eine Hauptstadt zugleich der nationalsozialistischen Bewegung.

Die Hauptstadt der Kunst und unserer Bewegung ist München und wird München bleiben. Ich will aber nicht nur, daß diese Stadt, sondern daß dieses ganze Land für alle Zukunft mit ein Weiler sei des neuen Reiches. Die Bewegung ist Deutschland, die Bewegung ist das Reich. Ein Jahr hat diese Bewegung nun in Deutschland regiert, auch in diesem Lande, und sie hat sich bemüht, die

Fundamente eines Reiches aufzuführen, das nicht zehn oder zwanzig oder dreißig Jahre dauern soll, sondern das Jahrhundert zu bestehen hat.

Was geschaffen wurde, ist in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Entscheidend ist letzten Endes, daß wir in diesem Jahr die Voraussetzung schufen, für eine deutsche Wiedergeburt, die vielleicht 100 oder 200 oder 300 Jahre sich auswirken wird.

Es wird ein ewiger Ruhmestitel für diese Stadt sein, daß aus der Tiefe ihres Wesens und ihres Gemüts die tiefsten seelischen Voraussetzungen für die Erneuerung des deutschen Volkes gekommen sind. Das ist kein Zufall, sondern Bestimmung und Notwendigkeit. Ich will natürlich, daß wir in dieser Stunde all den treuen, tapferen, mutigen und opferbereiten Anhänger danken, all den zahllosen Verteidigern, die hier den Kampf mit aufgenommen haben, diesen zahlreichen SA- und SS-Männern, die Jahr für Jahr treu zu ihrer Fahne hielten, ganz gleich, ob sie flatterte oder ob wir sie einziehen mußten. Sie haben mitgeholfen, in Deutschland die nationalsozialistische Revolution zu vollenden, und sie haben mitgeholfen, die Stürme des neuen Regiments im übrigen Deutschland zu festigen. Indem sie den Ausgangspunkt der Bewegung hineinstellten in das neue Deutsche Reich und damit in die deutsche Zukunft, haben sie zugleich auch die Bewegung selbst über das ganze deutsche Volk siegreich erhoben und haben damit dokumentiert, daß es

etwas gibt, das sich über alle bisherigen Differenzen zu erheben vermag. Sie haben damit das neue Regiment auch in Berlin in seiner Position wesentlich gefestigt. Ich habe seinerzeit erklärt, daß ich, der Bayer, in meiner Eigenschaft als Reichskanzler dafür einstehe, daß gerade dieses

Preußentum als Träger des Reichsgedankens

Preußens deutsche Mission.

Göring spricht in Potsdam.

Anläßlich der Amtseinführung des neuen Potsdamer Oberbürgermeisters hielt Ministerpräsident Göring eine bedeutungsvolle Rede, in der er u. a. ausführte: Wir leben heute in einer geschichtlich gewaltigen Zeit, die jemals, seitdem es ein Deutschland gibt, über daselbe hinweggegrast ist. Und wenn in den kommenden Jahren mehr und mehr als bisher deutsches Volk zur letzten Geschlossenheit geschmiedet wird, dann dürfen wir nicht vergessen und verlernen, welch gewaltigen

führenden Anteil Preußen an dieser Entwicklung und diesem geschichtlichen Geschehen gehabt hat und haben wird. Damals, als hier aus dieser Stadt die ruhmgekrönten Regimenter, die den Lorbeer des Sieges in den Schlesischen Kriegen an ihre Fahnen gebettet haben, zum gewaltigen siebenjährigen Ringen auszogen, da galt es den Bestand Preußens. Aber das, was damals ausgeführt wurde, war die deutsche Mission, die damals der Große Friedrich erkannt und geführt hat.

Noch einmal ist Preußen zum führenden Element für deutsches Schicksal geworden, als in jenem kurzen Ringen die Habsburger aus Deutschland hinausgewiesen wurden, weil Deutschland nicht länger mehr ein welchsgewordenes Geschlecht als Führung über sich haben wollte. Da entschied Preußen zum zweiten Male Deutschlands Schicksal und wurde schließlich später durch den preußischen Ministerpräsidenten und späteren Kanzler des Deutschen Reiches zum Gründer dieses Deutschen Reiches.

Das neue Deutsche Reich war nur äußerlich einig. Immer noch

tohte im Innern der Kampf

verschiedener Einstellungen, noch immer stritten im Innern Ländergebilde gegeneinander. Und als dann durch furchtbares Unglück die Führung zusammenbrach und durch die marxistische Revolte demokratisches, pazifistisches, feiges Denken das Volk erfasst hatte, als nicht mehr ein Führer, sondern die Vielzahl Deutschland regierte, die Feigheit der Zahl, die Majorität, da zeigte es sich, wie hohl doch dieses einig Deutsche Reich war, da zeigte es sich, daß der Rahmen schon zu

Bayern hier jederzeit zu den Treuesten der Treuen gerechnet werden kann.

Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben, und nur ein Bekenntnis: Deutschland und immer wieder Deutschland!

So bitte ich Sie denn: Lassen wir gemeinsam unser herrliches Deutsches Reich und unser liebes deutsches Vaterland leben, auf daß es dereinst unseren Nachfahren immer das geben kann, was wir 15 Jahre vermissen mußten: Freiheit, Ehre und damit das tägliche Brot. Unser deutsches Volk und unser Deutsches Reich Sieg Heil!

brechen begann und daß höchste und äußerste Gefahr war, daß dieses Reich wieder zerfiel. Und vielleicht im letzten geschichtlichen Augenblick sandte Gott den Mann, der es vermochte, diese Gefahr abzuwenden und im letzten Augenblick nun das Instrument schuf, mit dem ein Volk allein geeint werden konnte, jene herrliche Bewegung, in der zum ersten mal in wunderbarer Synthese Nationalismus und Sozialismus zusammengeschweißt wurden. Und so, wie es Preußens Aufgabe war, dieses Reich vorzubereiten, so muß auch

diesmal Preußen in erster Linie wieder das Fundament für das Reich bilden.

Und wenn der äußere Begriff Preußen als geographischer Begriff von der Karte verschwinden mag, das hat nichts zu sagen.

Das größere, das sittliche Preußentum, wird nun zum gewaltigen Träger des Reichsgedankens, und das wird seine letzte, seine größte Mission sein: Aus diesem Preußentum die Zahl der Reichsgaue zu schmieden, die in Zukunft, durch eine Reichsgewalt zusammengehalten, den Stolz, die Größe und die Macht Deutschlands repräsentieren dürfen. Nicht noch einmal darf ein tödliches Schicksal uns dieses aus der Faust nehmen, uns dies entreißen: wirklich ein Reich, ein Volk zu werden. Die Länder mögen vergehen, das Volk aber bestehen.

Wenn wir von dem sittlichen Begriff des Preußentums sprechen, dann ist der Name Potsdam mit diesem sittlichen Begriff verbunden wie kein anderer. Und wenn die Welt so häufig höhnisch über den Geist von Potsdam sich ausgelassen hat, und wenn die Außenwelt so häufig den Kommissstiefel von Potsdam erwähnte, wenn die Welt so häufig sich lächerlich machte über den Schritt Potsdamer Grenadiere, dann möge sie nicht vergessen, daß es

gerade dieses feste soldatische Element war, das einer ganzen Welt trohen konnte.

Dann ist ihnen aber das Lachen vergangen, als dieser Schritt preußischer Grenadiere auf den Schlachtfeldern der ganzen Welt im drohenden Gleichschritt wiedergehakt hat. Und so wird auch in Zukunft gerade dieses festgefügte, soldatische Element uns wieder zur Größe bringen, nicht das Schwächen einer Vielzahl von hohlen Köpfen.

Ueberwundener Winter.

Vor einem Jahre hatte die Arbeitslosigkeit in Deutschland ihren Höhepunkt erreicht. Nicht bloß die bei den Arbeitsämtern ausgewiesenen über sechs Millionen Erwerbsloser stellten aber den ganzen Umfang der deutschen Arbeitslosigkeit dar, sondern daneben bestand noch ein Millionenheer von Menschen, die den Weg zum Arbeitsamt, um sich dort als erwerbslos zu melden, gar nicht mehr einschlugen. Sie wußten, daß es doch vergeblich war, dort nach Arbeit nachzufragen oder sich dort für einen etwa freiwerdenden Platz eintragen zu lassen. Die Arbeitslosenziffer vom Februar 1933 stellt so etwas dar, wie den Höhepunkt der deutschen Not nach der wirtschaftlichen Seite hin. Vielleicht haben wir jetzt nach einem Jahr das schon vergessen, — aber das soll nicht vergessen werden! Vergessen werden sollen auch nicht die Millionen derer, die selbst in dieser Zahl nicht eingegriffen waren, sondern zu der Masse der Arbeitslosen zählten, die sich resigniert mit dem Schicksal abgefunden hatten, überhaupt nicht mehr in den Arbeitsprozeß wieder hineinzukommen.

Das war vor einem Jahr, und inzwischen hat die nationalsozialistische Regierung eines Adolfs Hitlers wirtschaftlich nur ein Ziel gekannt: Wie bringen wir die Millionen Arbeitslosen und ihre Angehörigen heraus aus der Verpflegung durch den Staat und wieder hinein in die Tätigkeit. Denn das größte Volkseinkommen ist die Arbeit der Menschen; jede Stunde, die nicht für diese Arbeit verwendet wird, jede Hand, die feiern muß, ist ein Verlust an diesem Einkommen. Aber zwei Millionen derer, die feiern mußten, sind im Laufe des vergangenen Jahres in den Arbeitsprozeß wieder eingestellt worden; aber man mußte damit rechnen, daß der saisonübliche Einfluß der Winterzeit diese Entwicklung nicht bloß hemmen, sondern ein Wiederanstiegen der

Arbeitslosigkeit bewirken würde. Im Januar ist dieses Emporstiegen der Arbeitslosenziffer auch eingetreten, aber nicht wie vor einem Jahre hat sich im Februar diese Ziffer noch weiter gesteigert, sondern das, was der Januar an Verlust einbrachte, ist im Februar mehr als aufgeholt worden.

Damit sind die unerfreulichen Einflüsse, die der Winter nun einmal auf die Beschäftigung im gesamten deutschen Wirtschaftsleben ausübt, mehr als ausgeglichen worden, und der günstigste Stand, den die Maßnahmen der neuen Reichsregierung im vergangenen Jahre erreichen konnte, nämlich den zu Ende November 1933, ist um 341 000 Beschäftigte überschritten, obwohl die Saisoninflüsse des Winters nun einmal nicht ausgeschaltet worden sind. Der Saisonrhythmus ist zum allerersten Male nicht zur vollen Auswirkung gekommen. Es ist dafür gesorgt worden, daß er vor allem durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm gewissermaßen „planiert“ worden ist. Jene Einflüsse stießen eben auf einen Widerstand, den dieses Programm ihnen entgegensetzte, und sie sind durch die darin vorgesehenen Maßnahmen tatsächlich überwunden worden. Während früher der Tiefstand der Arbeitslosigkeit zwischen Mitte Februar und Mitte März lag, fiel er diesmal auf den Dezember.

Zweifellos ist für diese Zwecke so manches vorweggenommen worden, was unter sogenannten normalen Umständen bis in die Zeit des Frühlings oder Sommers verschoben worden wäre. Aber wir leben nicht in einer normalen Zeit, denn anormal ist es, daß in einer Wirtschaft Millionen feiern müssen! Es ist der schwere Fehler früherer Regierungen gewesen, daß sie nicht zu Maßnahmen griffen, die rücksichtslos zupackten, sondern daß sie sich an Einzelwünsche oder sonstige Bedenklichkeiten stießen.

Der Hauptfeind des deutschen Volkes war und ist die Arbeitslosigkeit, — und im Krieg soll man um die Zahl

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenspiele.

Die französischen Zeitungen sind überfüllt mit richtigen und falschen Mitteilungen über alles das, was irgendwie mit dem Stavisky-Skandal zusammenhängt. Man hält in Frankreich nachgerade nichts mehr für unmöglich, man mißtraut jedem Parlamentarier, und jedes Gerücht, das irgendeinen Mann des öffentlichen Lebens in eine mehr oder minder intime Verbindung mit dem Großschwindler setzt, wird geglaubt. Was selbst eines kühnen Dichters Phantasie nicht ersinnen konnte, hat hier das Leben aufgeschrieen; die Regisseure des Films müssen erlassen gegenüber dem, was nun die Wirklichkeit auf die Leinwand zaubert. Bisher war dabei wohl der Höhepunkt die immer noch ungeklärte Ermordung des Richters Prince. Die Welt las es und staunte. Aber wir Deutsche sollten ein besseres Gedächtnis haben für diesen Mann, der nun von einer Stavisky-Maffia ums Leben gebracht worden ist. Es ist freilich schon ein Duzend Jahre her, daß dieser Mann auch mit Deutschen zu tun hatte. Er war nämlich, als die Alliierten Oberschlesien besetzt hatten, die höchste richterliche Persönlichkeit gewesen, die dort mit Hilfe der französischen Bajonette für „Ruhe und Ordnung“ zu sorgen hatte. Der General Koller, der später zum Leiter der militärischen Kontrollkommission in Deutschland ernannt worden ist, hatte mit Hilfe der französisch-italienischen Besatzungstruppen in Oberschlesien dafür zu sorgen, daß der deutsche Widerstand gegen das polnische Vordringen zerfallen wurde. Dabei hat ihm sein Oberstaatsanwalt Prince wacker geholfen. Wenn unter diesen Umständen, als es für die Deutschen überhaupt kein Recht gab, der deutsche Selbstschutz dafür sorgte, daß Landesverräter von der ihnen gebührenden Strafe betroffen wurden, dann griff Herr Prince ein, und noch heute steigt jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht, wenn er sich daran erinnert, daß diesem Vorgehen des Franzosen auch die gezwungene Unterstützung der deutschen Behörden gewährt werden mußte. Dieser noch wird diese Schamröte in Erinnerung daran, daß sich eine deutsche Regierung verpflichtet mußte, die von dem Oberstaatsanwalt Prince zu vieljähriger Zuchthausstrafe verurteilten Deutschen, die das Gericht an den Landesverräter vollzogen hatten, durch Deutschland hindurch zu transportieren in die rheinischen Gefängnisse, die damals noch unter der Verwaltung der Besatzungstruppen standen. Mag der Mann ein guter Franzose gewesen sein, mag man ihn auch als einen Richter „ohne Furcht und Tadel“ bezeichnen und ihm zutrauen, daß er selbst der Korruption in seinem eigenen Vaterlande entgegenarbeitete, — für uns Deutsche bleibt er nach wie vor der Mann, der in Oberschlesien gegen Deutschland gearbeitet hat.

Zweifellos hat sich Frankreich seine politischen Freundschaften etwas kosten lassen. Das war schon vor dem Kriege der Fall, und es entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie, daß das heutige Rußland offiziell bei Frankreich mit nicht weniger als rund 140 Milliarden Schulden zu Buche steht. Noch stärker wird die Pikanterie dadurch, daß die französische Regierung selbst bereits während des Krieges die Zinsen dieser russischen Schulden an die französischen Gläubiger bezahlte.

Als vor einigen Monaten der französisch-russische Wirtschaftsvertrag abgeschlossen wurde, hat man allerdings von diesen Schulden nicht gesprochen, weil die Moskauer Regierung „für nichts aufkommt“, was die zaristische Regierung im Laufe von hundertundzehn Jahren gepumpt hat! Aber Frankreich kann auch ein unerbittlicher Gläubiger sein. Der französische Rentner hat auf Veranlassung seiner Regierung erhebliche Kapitalien in den neuen Staat Polen hineingeworfen, selbstverständlich auch wesentlich aus politischen Gründen. Aber das dort investierte Kapital soll nun auch mit dem Aufblühen dieses Staates blühend schöne Zinsen bringen! Eine der wichtigsten Industrien in Polen ist die Textilwirtschaft, und dort hat sich das französische Kapital sehr breit gemacht, so breit, daß die Leitung eines solchen Textilwerkes nun durch ein polnisches Gericht den französischen Aktionären entzogen und unter eine Zwangsverwaltung gestellt worden ist. Das Regierungsorgan in Warschau schreibt, der Beschluß des Gerichtes wolle zum Ausdruck bringen, daß „in Polen nur für ein rechtmäßiges Kapital Arbeit- und Verdienstmöglichkeiten gegeben seien; solchen Kapitalisten aber, die etwa glauben, daß Arbeit in Polen mit Schwindelen und anderen Verfehlungen gleichbedeutend sei, sage das Gerichtsurteil in diesem Falle: Geh' zu allen Teufeln!“. Das ist deutlich, mehr als deutlich, und der französische Rentner dürfte auch mehr denn je der politischen Beeinflussung für seine Kapitalanlage ein steigendes Mißtrauen entgegenbringen.

Denkt an die Luftschutzbauten!

Früherverlängerung für die Gewährung der Zuschüsse.
Vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes wird uns geschrieben:
Wiederholt ist auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht worden, den Ausbau von Räumen für Zwecke des zivilen Luftschutzes, also vornehmlich die Errichtung von Sammelunterkünften und die brandsichere Einrichtung der Dachböden, unter Zuhilfenahme von Reichszuschüssen vorzunehmen. Die Gewährung solcher Zuschüsse, die bis zu 50 Prozent betragen, war an die Bedingung geknüpft, daß die Arbeiten spätestens am 31. März 1934 vollendet sind. Nunmehr wird nach einer Anordnung des Herrn Reichsarbeitsministers in Fällen, in denen die Arbeiten so umfangreich sind, daß ihre Beendigung bis zum 31. März technisch nicht möglich ist, diese Frist bis zum 30. Juni d. J. verlängert werden. Nach wie vor bleibt jedoch Voraussetzung, daß mit den Arbeiten sofort begonnen wird, sofern von der örtlichen Beratungsstelle keine andere Frist festgesetzt wird. Darüber, ob eine Verlängerung der Frist in Frage kommen kann, entscheidet die örtliche Stelle des Reichsluftschutzbundes, die den Zuschuß bewilligt.

Der deutsche Einheitsmietvertrag.

Die vertrauensvolle Hausgemeinschaft der Mieter.
Der Reichsjustizminister gibt jetzt den Wortlaut des unter Führung des Reichsjustizministeriums zwischen dem

Helfer und Schützer Polizei

Gerüchtemacherei um die Geheime Staatspolizei.

Göring sagt: Volkspolizei — keine Chhrama.

Der preussische Ministerpräsident Göring weist als Chef der Geheimen Staatspolizei darauf hin, daß von interessierter Seite in jüngster Zeit Gerüchte über die Arbeitsmethoden der Geheimen Staatspolizei in Umlauf gesetzt worden sind, die offensichtlich darauf abzielen, das Vertrauen des Volkes zu der Geheimen Staatspolizei zu erschüttern und die Achtung vor ihr in den Augen der Gutgesinnten zu untergraben. So wird z. B. nach mehreren der Geheimen Staatspolizei zugegangenen Nachrichten geflüstert die Vorstellung verbreitet, als bediene sie sich in gleicher Weise der Methoden der mißtrauischen und ängstlichen „Bespitzelung“ aller nur denkbaren Lebensvorgänge, u. a. auch durch wahllose und allgemeine Aufhebung des Post- und Fernsprechgeheimnisses, die gewissen unruhlich bekannten Einrichtungen der Politischen Polizei der Vergangenheit und der Gegenwart in anderen europäischen Staaten eigentümlich gewesen sind bzw. noch sind.

Derartige Vorstellungen zeugen nicht nur von einer gröblichen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, sondern mehr noch von einer vollständigen Unfähigkeit, das Wesen des nationalsozialistischen Staates und seiner Einrichtungen zu verstehen. Der nationalsozialistische Staat braucht keine Chhrama; und zwar hat er als starker Staat sich eine starke Polizei und innerhalb dieser in der Geheimen Staatspolizei ein besonders schlagkräftiges Machtinstrument geschaffen. Der nationalsozialistische Staat ist aber gerade deswegen kein Polizeistaat, der es nötig hätte, überall und zu jeder Zeit in der für den Polizeistaat typischen Angstschloß nach vermeintlichen Gegnern zu fahnden und sich damit vielleicht erst künstlich die Opfer für den polizeilichen Zugriff zu schaffen.

Die Stärke des nationalsozialistischen Staates besteht darin, daß er nach der Überwindung der marxistischen Verneinung des Staates diesen in dem lebendigen Staats-

bewußtsein der wiedergeeinten Nation verankert hat. Hierin gründet sich auch allein die Stärke der äußeren Machorgane des nationalsozialistischen Staates, deren Aufgabe es ist,

schützend vor den Einrichtungen des Staates Wache zu halten.

Wie alle anderen polizeilichen Dienstzwänge ist auch die in der Geheimen Staatspolizei organisierte Politische Polizei eine Volkspolizei; sie findet ihre Kraft in dem lebendigen Kontakt mit dem neuerweckten Staat des deutschen Volkes und unterscheidet sich dadurch grundlegend von allen Einrichtungen anderer Staaten, auch früherer Zeit in Deutschland, mit denen die genannte Gerüchtemacherei sie anscheinend gern vergleichen möchte.

Im Bewußtsein dieser ihrer Kraft kann die Geheimen Staatspolizei aber abwarten, ob es jemand wagen wird, die Hand zum Angriff gegen den nationalsozialistischen Staat zu erheben.

Wer hingegen gute Willen ist, hat von der Geheimen Staatspolizei nichts zu befürchten und braucht sich vor allem nicht zu sorgen, daß etwa jeder bei seinen Lebensäußerungen mißtrauisch überwacht werde.

Konzentrationslager Sonnenburg wird aufgelöst.

Nur noch 2800 Schutzhäftlinge in Preußen.
Im Zusammenhang mit der zunehmenden innerpolitischen Beruhigung wird zwangsläufig auch von der Anordnung der Schutzhaft weniger Gebrauch gemacht. Der preussische Ministerpräsident hat daher nach der kürzlich erfolgten Auflösung des staatlichen Konzentrationslagers Brandenburg auch die Auflösung des staatlichen Konzentrationslagers Sonnenburg zum Ende des Monats angeordnet.

Es befinden sich zur Zeit noch rund 2800 Schutzhäftlinge in den staatlichen Konzentrationslagern Preußens.

Signal zur zweiten Arbeitschlacht

Nationale Feierstunde am 21. März.

Führerrede zum Beginn der neuen Arbeitschlacht.

Über die Durchführung der großen Feierstunde am 21. März, mit der der Großkampstag der Arbeitschlacht eingeleitet werden wird, teilt die NSD. folgende Einzelheiten mit:

Den Mittelpunkt der Feier bildet ein Besuch des Führers auf der im Bau befindlichen Reichsautobahn München-Landesgrenze. Dort wird die gesamte Belegschaft der Strecke angetreten sein. Der Generalinspekteur des deutschen Straßenwesens wird dem Führer die Belegschaft dieser Strecke sowie die aller übrigen im Bau befindlichen Reichsautobahnen melden. Es schließt sich eine Besichtigung an, nach der der Führer das Wort zu seiner Rede ergreifen wird. Die Feier auf der Strecke der Reichsautobahn München-Landesgrenze wird

auf alle deutschen Sender übertragen werden. Während der Besichtigung spricht im Rundfunk Reichsminister Dr. Goebbels.

Auf sämtlichen übrigen Baustellen der Reichsautobahnen sind bereits um 10.30 Uhr alle Arbeiter der Strecke angetreten, die neuereingestellten in einer besonderen Gruppe. Bis zum Beginn der Übertragung der Feier auf der Münchener Autobahn werden der zuständige Bauleiter der NSDAP, sowie der leitende Bauingenieur der Reichsautobahnstrecke kurz zu den Arbeitern sprechen. Von 11 Uhr bis etwa 11.50 Uhr wird die Feier aus München durch Lautsprecher übertragen.

In allen deutschen Betrieben wird ebenfalls die gesamte Belegschaft einschließlich der Unternehmer antreten, um die große Feierstunde mitzuerleben. In den Betrieben wird die Übertragung aus München eingeleitet von Ansprachen des Betriebsführers und der Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront.

Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzvereine E. V. und dem Bund Deutscher Mietervereine E. V., Sitz Dresden, vereinbarten Musters eines neuen deutschen Einheitsmietvertrages bekannt. Wie bereits angekündigt, trägt dieser Vertrag den Interessen des Vermieters und des Mieters in verständnisvoller Weise Rechnung. Besondere Bedeutung kommt der

Neuregelung der Kündigungsvereinbarung

zu. Während bisher in der Mehrzahl der Fälle die Kündigung eines Mietverhältnisses nur zum Halbjahres- schluß möglich war, was in Fällen plötzlich eintretender Arbeitslosigkeit für den Mieter häufig große Härten mit sich brachte, sieht der Einheitsmietvertrag bei Verträgen von unbestimmter Dauer vor, daß das Mietverhältnis von jedem Teil zum Ende eines Kalendervierteljahres, spätestens am dritten Wertage dieses Vierteljahres gekündigt werden kann. Wichtig sind auch die Bestimmungen über die

Aufrechnung mit Gegenforderungen.

Bisher war eine solche Aufrechnung durch den Mieter fast durchweg unterlag. Der Einheitsmietvertrag läßt dagegen diese Möglichkeit grundsätzlich, wenn auch unter bestimmten Voraussetzungen, zu. Die Frage der fristlosen Kündigung

durch den Vermieter ist gleichfalls in sozialerem Sinne geregelt. Eine fristlose Kündigung ist möglich, wenn der Mieter trotz Zahlungsaufforderung mit mehr als der Hälfte des fälligen Betrages länger als zehn Tage im Rückstand ist, doch kann der Vermieter nicht mehr kündigen, wenn der Mieter noch vor der Kündigung zahlt.

Dem nationalsozialistischen Geiste der Volksgemeinschaft entspricht der Einheitsmietvertrag, wenn er den Vereinbarungen über die Benutzung der Mieträume das

In allen deutschen Arbeitsdienstlagern sind die Arbeitsdienstwilligen um 10.45 Uhr angetreten. Hier erfolgt die Übertragung aus München nach einleitenden Worten des Lagerführers.

In allen deutschen Schulen versammeln sich die Schüler und Schülerinnen und erleben die große Stunde mit.

Eine typisch „gute Messe“.

An 30 Prozent mehr Aufträge.

Das Messeamt gibt einen abschließenden Bericht über die Leipziger Messe. Ein Rückblick auf ihren geschäftlichen Verlauf ergibt, daß sich die von allen Wirtschaftskreisen auf die Messe gesetzten Hoffnungen voll erfüllt haben. Es war nach allgemeinem Urteil eine typisch „gute Messe“. Über der ganzen Messe lag das von der deutschen Einkäufererschaft ausgehende Gefühl der Gewißheit, daß es im Innern wieder aufwärts geht.

So kam es allgemein zu besonnenen, aber großzügigen Dispositionen. Der Umfang der erteilten Aufträge dürfte bei der Mustermesse im Durchschnitt um 25 bis 30 Prozent höher liegen als im vorigen Jahr. Ein ähnliches Gesicht hat

das Exportgeschäft.

Gerade in Zweigen, die besonders stark unter handelspolitischen Hemmnissen leiden, sind sehr zahlreiche neue Beziehungen angeknüpft worden, die künftig zu großen Exportaufträgen führen dürften. Auch die ausländischen Aussteller sind durchaus sehr zufrieden.

Die Gesamtbesuchszahl wird sich nach den vorläufigen statistischen Erhebungen auf über 150 000 belaufen; darunter befinden sich reichlich 16 000 Ausländer.

gegenseitige Versprechen von Mieter und Vermieter voranstellen, im Haus sowohl untereinander wie mit den übrigen Mietern im Sinne einer vertrauensvollen Hausgemeinschaft zusammenleben und zu diesem Zweck jede gegenseitige Rücksicht zu üben.

Im Gegensatz zu der bisher dem Mieter allgemein auferlegten Verpflichtung, von ihm getroffene

Einrichtungen in der Wohnung

beim Auszug zurückzulassen, sieht der Einheitsvertrag noch vor, daß der Mieter diese Einrichtungen unter bestimmten Voraussetzungen wegnehmen kann.

Wie bisher haften für alle Verpflichtungen aus dem Mietverhältnis die Ehegatten als Gesamtschuldner. Erklärungen, deren Wirkung beide Ehegatten berührt, müssen von oder gegenüber beiden abgegeben werden. Die Frau kann ihren Mann jedoch bevollmächtigen, solche Erklärungen in ihrem Namen mitabzugeben und entgegenzunehmen.

Die Techniker im neuen Staat.

Jeder spricht auf dem „Tag der deutschen Technik“.

Im Zusammenhang mit der Leipziger Messe veranstalteten der Kampf Bund der deutschen Architekten und Ingenieure, der Deutsche Techniker-Verband in der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsbund Deutscher Technik einen „Tag der deutschen Technik“. Er fand seinen Höhepunkt in einer öffentlichen Kundgebung, die unter der Schirmherrschaft des Reichshalters von Sachsen, Wuttchmann, stand. Nach einer musikalischen Einleitung ergriff der Reichshalters das Wort. Erst Gottfried Feder sei es gelungen, im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung im „Kampf Bund Deutscher Architekten und Ingenieure“ eine Organisation zu

wurde, daß aber auch die Wirtschaft sich in natürlichem Auftrieb befindet. Diese Entwicklung hat sich bisher auch fortgesetzt.

Kurze politische Nachrichten.

Der österreichische Gesandte in Berlin, Lauschitz, hat sich infolge einer akuten Blinddarmentzündung einer Operation unterziehen müssen, die glatt verlaufen ist. Der Gesandte dürfte in wenigen Tagen wiederhergestellt sein.

Das Londoner Polizeipräsidium hat alle Hilfspolizisten, die der faschistischen Bewegung Sir Oswald Mosley angehören, ihrer Posten enthoben. Den Hilfspolizisten ist die Zugehörigkeit zur faschistischen Bewegung untersagt worden, da die Zugehörigkeit zu dieser Bewegung nicht mit den polizeilichen Pflichten vereinbar sei.

Reichsinnenminister Dr. Frick 57 Jahre alt

Einer der frühesten Mitkämpfer des Führers.

NSK. Am 12. März begeht Reichsinnenminister Dr. Frick seinen 57. Geburtstag. Er wurde 1877 zu Alsenz in der Pfalz geboren. Sein Vater war Lehrer und entstammte wie die Mutter bäuerlichem Urtum. Das Erbe von Blut und Boden wirkt im Wesen dieses Mannes, der berufen war, eine der wichtigsten Aufgaben in der deutschen Revolution zu übernehmen.

Bei dem Leben Dr. Fricks darzustellen wollte, müßte eine Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung niederschreiben. Von den ersten Tagen der Parteigründung durch Adolf Hitler an hat er die Kämpfe der Partei miterlebt, hat ihre Niederlagen ertragen und ihre Siege erkämpft. Der Name Dr. Frick ist in die Ereignisse vom 8. und 9. November 1923 ebenso verwoben, wie er mit den ersten Tagen der politischen Arbeit Adolf Hitlers verknüpft ist. Mit dem Führer stand Dr. Frick vor dem Münchener Volksgericht, und mit dem Führer wurde er und seine Freunde am 1. April 1924 zu einem Jahre und vier Monaten Festungshaft verurteilt. Er wurde als einer der ersten Nationalsozialisten in den Reichstag gewählt und war der erste Fraktionsführer der NSDAP, der erste Staatsminister der Partei und der erste Reichsinnenminister des Dritten Reiches. Und unter zahlreichen ersten grundlegenden Gesetzen der Hitlerregierung steht neben Adolf Hitlers Name jener von Dr. Frick.

Gleichzeitig bei drei Parteien!

Landgerichtsrat Malzbender - Dortmund - dienstentlassen.

Der Disziplinarstrafenrat des Oberlandesgerichts in Hamm hat den früheren kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Landgerichtsrat Malzbender, mit Dienstentlassung bestraft.

Malzbender war bekanntlich nach seiner Amtsenthaltung ins Ausland geflüchtet, wo er sich auch jetzt noch aufhält. Gehalt oder Dienstbezüge hat er selbstverständlich nicht mehr erhalten. Ihm wird vorgeworfen, bis kurz vor seiner Berufung zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Dortmund gleichzeitig der NSDAP und noch zwei anderen Parteien angehört und diese Tatsache seiner vorgesetzten Behörde verschwiegen zu haben.

In der Tat, ein außerordentlich „vorsichtiger“ Zeitgenosse! Vermutlich wird es früher mehr als einen gegeben haben, der — für alle Fälle — so eine Art Rückversicherung eingegangen und zwei Parteien beigetreten war. Aber gleich in drei Parteien — das ist ein ungewöhnlicher Fall von „Weitblick“. Inzwischen dürfte dieser vielseitige Parteigänger eingesehen haben, daß besagter Weitblick eine erschreckende Kurzsichtigkeit gewesen ist. Davon abgesehen, wirft es ein bezeichnendes Licht auf diesen Mann, der es mit seiner Stellung als Richter vereinen zu können glaubte, wenn er sich gleich bei drei Parteien veranfertete.

Die Erzeugung von Speckschweinen.

Änderung des Notierungsschemas.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Im Rahmen des Fettprogramms der Reichsregierung kommt der Erzeugung von Speckschweinen durch die Landwirtschaft besondere Bedeutung zu. Diesem Gebot der Stunde ist die Landwirtschaft noch nicht in dem erforderlichen Umfange gefolgt. Auf den Schlachtwiehmärkten muß eine wachsende Überscheidung mit leichtem, unreifen Schweinen festgestellt werden. Hierdurch werden die Bestrebungen der Reichsregierung auf Erzeugung eines stetigen Schweinepreises gefährdet; die Märkte sind dagegen für fette Speckschweine über 300 Pfund Lebendgewicht noch in einem wesentlich größeren Umfange ausnahmefähig. Um die Bestrebungen der Reichsregierung zu unterstützen, ist es geboten, in der amtlichen Notierung für Schweine an den Schlachtwiehmärkten, bei denen das Angebot von Fettschweinen eine Rolle spielt, die Notierung für fette Speckschweine besonders hervorzuheben.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat deshalb für die Schlachtwiehmärkte in Berlin, Stettin, Breslau, Magdeburg, Halle a. d. Saale und Hannover eine Änderung des Notierungsschemas für Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht angeordnet. An diesen Plätzen werden Schweine über 300 Pfund Lebendgewicht künftig bis auf weiteres wie folgt notiert: a) Schweine über 300 Pfund Lebendgewicht 1. fette Speckschweine, 2. vollfleischige Schweine.

Berschobene Gewerkschaftsgelder in Österreich.

Note Bonzen mit fünf Millionen Schilling getürmt.

Die polizeiliche Untersuchung bei der Geschäftsführung der sozialdemokratischen Parteibank in Wien hat jetzt ergeben, daß fast 5 000 000 Schilling Gewerkschaftsgelder ins Ausland verschoben worden sind. Diese Beträge sind fast vollständig von den geflüchteten Führern des sozialdemokratischen Schutzbundes bei den ausländischen Banken abgehoben worden.

Die Verschöbung der Gewerkschaftsgelder erfolgte in der Weise, daß durch Vermittlung einer Wiener Bankfirma ausländische Wertpapiere, Aktien und dergleichen angekauft und ausländische Bankwerte angeschafft wurden. Die ausländischen Banken haben sodann den Gegenwert der Papiere

den sozialdemokratischen Führern ausgezahlt.

Die Regierung setzt die eingehende Untersuchung der Geschäftsführung der Arbeiterbank noch fort, da allgemein

angenommen wird, daß noch weit größere Summen von Gewerkschaftsgeldern ins Ausland gebracht worden sind, die sich nicht in Händen der geflüchteten sozialdemokratischen Führer befinden.

In dem „internationalen“ Programm der Marxisten scheint sich auch eine Vorschrift für geschlagene Führer zu befinden, nach der diese unter Mitnahme von möglichst viel Geld ihr Heil in der Flucht zu suchen haben. Der Verlauf der „Abwicklung“ ihrer Gewerkschaftsgeschäfte in Österreich zeigt eine verzweifelte Ähnlichkeit mit der in Deutschland befolgten Taktik.

Frankreich „beleuchtet von allen Seiten“.

Von halbamtlicher Seite wird erklärt, daß die französische Antwort auf die englische Abriistungsbotschaft nicht in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Bei der ungeheuren Bedeutung, die Frankreich der Lösung dieser Frage beimesse, wüßte die Regierung nur in vollkommener Kenntnis der Sachlage ihre Entscheidung zu treffen. Sie beabsichtige, die Abriistungsforderung von allen Seiten zu beleuchten und in allen Einzelheiten genau zu prüfen, bevor sie ihre Antwort erteile.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 12. März 1934.

— Auf die Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933 — Pr. Ges. S. 64 — wird erneut hingewiesen. Danach sind Tauben in der Zeit vom 1. 4. bis 15. 5. derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Tauben, die während der Sperrzeit auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden, darf sich der Eigentümer oder der Nutzungsberechtigte des Grundstücks sowie der dort Jagdberechtigte aneignen.

Halver

— (Konfirmation. Unter dem Geläut der Glocken und Orgelklang geleitete Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus seine diesjährigen Konfirmanden (innen) aus dem Westbezirk gestern morgen in die Kirche. Der Altar war zum Tage der Einsegnung der Knaben und Mädchen mit Blumen und Grün festlich geschmückt. Kirchlicher Gesangchor und der Kirchenchor in Verbindung mit dem kleinen Orchester wirkten im Gottesdienst durch ihre Vorträge mit. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus hatte seiner Predigt die Bibelworte Joh. 6, Vers 66 u. f. zu Grunde gelegt. Mit den ersten Worten der Liturgie: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht, laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein“ habe man den frohen Tag begrüßt. So solle es auch von dieser geweihten Stätte geschehen. Eltern und Gemeindeglieder wollten sich mit den Kindern freuen. Der Seelsorger wies hin auf die frohen und trüben Tage im Menschenleben. Besonders diese Kinder, in den Jahren 1920-21 geboren, hätten schwere Jahre unseres Vaterlandes miterlebt. Aber trotzdem dürften wir in dieser Stunde bekennen: „Es ist der Tag, den der Herr gemacht.“ Diese Stunde, eine Scheidestunde aus der Schule und Kirche, von Lehrer und Seelsorger, sei aber auch eine Entscheidungstunde. Möchten sie es so halten wie Simon Petrus, sich für die Nachfolge Jesu entscheiden. — Der Kirchenchor leitete durch den Vortrag des 121. Psalms: „Hebe Deine Augen auf zu den Bergen“ zur Einsegnung über. Orgel und kleines Orchester begleiteten in harmonischer Weise den Chorbortrag. Gemeinsam sprachen die Kinder das Glaubensbekenntnis, um dann gruppenweise vor dem Altar knieend, vom Geistlichen den Segen zu empfangen. Der Gesangchor beschloß den Gottesdienst durch einen Choral.

— (Die Prüfung der Konfirmanden (innen) des Ostbezirks fand gestern nachmittag durch Pfarrer Stommel statt. Es sind im genannten Bezirk 73 Kinder.

— Hitler-Jugend, Standort Halver. Am gestrigen Sonntag hatten sich die Formationen der Hitler-Jugend am Adolf-Hitler-Platz eingefunden um die Rede ihres Reichsjugendführers Baldur von Schirach, „Der Jungarbeiter der Faust und der Stirn“ zu hören. Ein Auszug der Rede finden Sie unter besonderem Artikel. Auch Du deutscher Junge gehörst in die Hitler-Jugend und Du deutsches Mädel in den Bund deutscher Mädel!

— (Die Nachbarschaft Halver hielt Samstag nachmittag im Lokal Heemann eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gegen früher wies der Versammlungsbesuch eine Besserung auf, worüber der Führer der Nachbarschaft Albert Buchmann in seinem Eröffnungswort seine Freude bekundete. Das von Schriftführer Fritz Reinwald zur Verlesung kommende Protokoll der letzten Versammlung fand die Zustimmung der Anwesenden. — Ein Antrag Hülss, eine anderweitige Regelung der Leichenfahrten bedingte eine evtl. Statutenänderung (§ 5 Leistungen der Nachbarschaft). Der Tagesordnungspunkt löste eine längere Aussprache aus. Die Abstimmung ergab die Beibehaltung der Leistungen in bisheriger Form. Bei Sterbefällen werden ausbezahlt: für Mitglieder über 17 Jahre 130 RM, von 14—17 Jahren 110 RM, von 6—14 Jahren 90 RM, von 2—6 Jahren 70 RM, bis 2 Jahren 60 RM. Einem Antrage aus der Versammlung: „Die Rechte der Mitgliederversammlung zur Änderung und Ergänzung der Satzung gehen auf den Führer der Nachbarschaft über“ wurde zugestimmt. Führer Albert Buchmann dankte für das Vertrauen und versprach auch fernerhin in allem zum Nutzen der Nachbarschaft zu handeln. Er bat die Mitglieder auch in Zukunft für einen regen Versammlungsbesuch zu sorgen und schloß mit einem „Heil Hitler!“

— (Unterhaltungs- und Verbeabend im SGB., Ortsgr. Halver. Am Samstagabend fand im Saale des Hauses zur Hauptwanderstraße 27 statt. Zur Mitwirkung waren gekommen, die Musikalische Vereinigung Halver unter Leitung von Lehrer Kurbe, die Vereinigten Sänger Halver unter der Stabführung ihres neuen Chormeisters Musikdirektor Spieß-Gebelsberg und der plattdeutsche Vortragmeister Engels-Schallmühle. Die Musikalische Vereinigung eröffnete den Abend mit dem schneidig gespielten Badenweiler-Marsch. Ihm folgte ein Vorspruch zum 40-jährigen Bestehen des SGB., gesprochen von Lehrer Kurbe. Der Ortsgruppenleiter Dr. med. Kauerer begrüßte die Gäste mit einem herzlichen „Frisch auf!“, streifte in kurzen Umrissen die Ziele und Bestrebungen des SGB. und der Ortsgruppe Halver im besonderen, dankte allen, die zur Verschönerung des Abends ihren Beitrag zollten, und übergab dann Herrn Engels das Wort. Herr Engels erzählte in plattdeutscher Mundart (echt Sauerländer Platt) Anekdoten und Vertelleles aus der näheren Heimat. Der Vortragende verstand es durch seinen urwichtigen Humor und Danks die Herzen aller Zuhörer zu gewinnen. Er fand, wie er sagte, es müsse der Kontakt zwischen dem Publikum und

Vortragenden hergestellt sein, wenn eine richtige Stimmung aufkommen sollte, diesen ganz meisterhaft herzustellen. Es wurde ganz herzlich gelacht ob dieser wunderbaren Vertelleles. Die Vereinigten Sänger unter der Stabführung ihres neuen Chormeisters Musikdirektor Spieß trugen die beiden Volkslieder „Im schönsten Wiesengrunde“ u. „Mit dem Pfeil dem Bogen“ recht stimmungsvoll vor. Der Chormeister verstand es, die Sänger bei ihrem Vortrag mit zu reißen, so blieb es nicht aus, daß die beiden Volkslieder in voller Tonfülle und Gleichklang vorgetragen wurden. Nach weiteren Danks des Herrn Engels und einem Musikvortrag seitens der Hauskapelle lief als erster Film „Der Tag von Potsdam“ über die Weinwand, ihm folgte der Film der Hauptwanderstraße 27, Altenbunde — Hohe Bracht — Schmallenberg. In wunderbaren Bildern zeigt uns dieser Film ein Stück heimatischen Bodens mit all seinen Naturschönheiten. So liefen die Stunden im angenehmer Unterhaltung und herzerfrischender Weise dahin. Dr. med. Kauerer konnte daher mit Recht sagen, daß dieser Abend wohl dazu beigetragen habe, das Leben des SGB. recht anschaulich illustrieren und alle abseits Stehenden sollten sich der hiesigen Ortsgruppe anschließen. Die hiesige Ortsgruppe ist eine der ältesten im großen Verband. 3 Mitgliedern könnte für 40-jährige Mitgliedschaft die goldene Nadel demnächst überreicht werden, es seien dies Robert Kinkel-Carthaufen, Sanitätsrat Dr. Schulze-Kump und Rich. Winkhaus-Carthaufen. Ebenso könnten eine Reihe von Mitgliedern mit der silbernen Nadel geschmückt werden. Dr. Kauerer schloß seine Ausführungen mit einem 3fachen Sieg Heil auf unsern Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Volkskanzler Adolf Hitler und auf den Verband. Der plattdeutsche Vortragmeister schloß ebenfalls mit einem herzlichen Frisch auf und „Auf Wiedersehen“ seine Vertelleles. Der Abend hätte verdient, daß sich eine weit größere Besucherzahl eingefunden hätte, den es lohnte sich wirklich diese heimatischen Vorträge und Filme anzuhören und zu sehen. Dem SGB. Ortsgruppe Halver wünschen wir einen Aufstieg zum Wohle des Heimatgebankens.

— (Der Schwimmverein Halver 1931 hatte am Samstagabend im Lokal Kind Leyse seine diesjährige Hauptversammlung, die vom 1. Vorsitzenden Willi Vorn eröffnet und geleitet wurde. Nach der Begrüßung wurde dann in besonderer Weise durch den 2. Vorsitzenden Gläser zweier Schwimmfreunde gedacht, die durch den Tod aus unseren Reihen geschieden sind, und zwar das Ehrenmitglied Herm. Hevendehl, der beim Baden im letzten Sommer durch einen Schlag getroffen wurde und das Ehrenmitglied Joh. Eckardt sen. Beide sind Mitbegründer des Vereins und haben in allererster Weise täglich am Bad geschafft. So war Opa Eckardt immer der erste und letzte der da war und für Ordnung sorgte. Der alte liebe Herm. Hevendehl war ebenfalls immer unermüdet am Bade tätig. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sigen. Dann gab Schriftführer Mühlig die Niederschriften, worauf dann der Jahresbericht folgte. Besonders zu erwähnen sind da das Schwimmfest im Sommer, das einen sehr schönen Verlauf nahm. Die Geschäfte wurden beraten in 10 Vorstandssitzungen und 1 Hauptversammlung. Der Verein hat eine Mitgliederzahl von 160, wobei natürlich die Jugendlichen nicht eingerechnet sind, wie auch die Mitgliederfrauen nicht. Am Freibad „Heidegrund“ wurden Anpflanzungen gemacht von Sträuchern und Bäumen. Laufstege wurden gemacht eine Brause angelegt und Bänke. Zur Vereinigung des Freibades wurden Fische eingesetzt. Noch viele kleinere Arbeiten wurden geleistet und dadurch das Bad verschönert. Den Kassenbericht gab dann der Geschäftsführer Wilh. Brüggendiek und zeigte die Kasse ein sehr gutes Bild. Die vorhandenen Schulden durch die Anlage des Freibades sind vollkommen abgetragen und wurde zu den vielen Neuanschaffungen die restlos bezahlt sind, noch ein guter Ueberfluß erzielt. Alles steht jetzt vollkommen schuldenfrei da und hat der Verein in Anbetracht der guten Verhältnisse dem Winterhilfswerk einen Betrag überwiesen, um hier auch am großen, deutschen Aufbauwerk mitzuhelfen. Auf Antrag der Prüfer wurde dem Geschäftsführer unter Dank Entlastung erteilt. Dann kam man zur Vorstandswahl, wo man beschloß, auf das Führersystem überzugehen und übernahm Wilh. Wolbert die Leitung. Einstimmig wählte man dann zum Führer den bisherigen bewährten Willi Vorn, dem die Sache so recht ans Herz gewachsen ist und sprach er für das ihm entgegengebrachte Vertrauen seinen Dank aus. Er bestimmte zum stellvertretenden Führer Aug. Gläser, zum Geschäftsführer Wilh. Brüggendiek, zum Schriftführer Otto Mühlig und außerdem noch die Kassierer und Schwimmwarte. Kassenprüfer wurden gewählt, Wilh. Schmid und Rud. Piepenstock. Festangelegenheiten wurden dann besprochen und geplant am 6. Mai einen Familienausflug nach Berkenbaum zu machen, weiteres hat der Vorstand zu bearbeiten und einige dazu bestimmte Helfer. Wie im Vorjahre so soll auch in diesem Sommer ein Nachmittags- u. Abendfest veranstaltet werden in gemütl. Kreise mit Wasserveranstaltungen und bei Kaffee und Kuchen mit Kinderbelustigungen usw. Der Vorstand bestimmt weiteres. Die Beiträge wurden heruntersetzt auf RM. 3.— für Erwerbslose und Damen, auf RM. 4.— für Erwachsene und Familien. Weitere Arbeiten am Bad wurden beschlossen und sonstige interne Vereinsangelegenheiten. Der Führer schloß dann mit dreifachem Sieg-Heil auf die Reichsführung, die uns wieder so sonnigen Höhen zuführte. Da Adolf Hitler Volksgefundung wolle, möge in seinem Sinne auch unsere Arbeit weiter blühen. „Gut Naß“.

— (Schwenke. Besichtigung des Heplerschen Besitzums zu In der Markt wurde von Fritz Schumacher Ennepe, käuflich erworben.

— (Ehringhausen. Die freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Brügge-Überbrücke veranstaltete am Samstagabend im Saale Hüttebräuder hier selbst einen Familienabend. Dieser wurde um 8 Uhr von der Hauskapelle Müller durch den Marsch „Deutschlands Ruhm“ eröffnet. Sodann wurde von Fr. Hilde Roland ein Prolog gesprochen. Kolonnenarzt Dr. med. Karl Augustin-Brügge begrüßte die erschienenen Besucher, besonders aber galt sein Gruß der Freihe. Feuerwehr Brügge und Ehringhausen, sowie der Sanitätskapelle der SA und des BDM. Den Hauptteil dieses Abends bildete das Theaterstück „Der Sohn des Wilddiebs“, Drama in 2 Aufzügen, welches besonders gut zur Darstellung gebracht wurde. Dann wechselten Musik- und Coupletvorträge miteinander ab und hielten die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung. U. a. wurde ein lebendes Bild gezeigt, welches von der ganzen Kolonne dargestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit gedachte der

Kolonnenführer Otto Hamel der großen Taten unserer Führer, des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und des Volkskanzlers Adolf Hitler. Er ließ seine Worte ausklingen auf ein dreifaches Siegel Heil. Mit dem Lustspiel „Kaspar Lariari als Wunderdoktor, welches große Lachsalben hervorrief, endete das Konzert. Ein deutscher Tanz hielt die Besucher noch recht lange zusammen.

—? Ehringhausen. Der Gemeinnützige Bauverein für Oberbrügge und Umgegend G. m. b. H. hatte seine Mitglieder zu einer Generalversammlung in das Lokal Steinbach eingeladen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten. Sodann wurden die Protokolle der letzten Versammlung verlesen. Der Vorsitzende verlas die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, welche von der Versammlung genehmigt wurden. Es wurde dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Des weiteren wurde vom Vorsitzenden, Bauunternehmer Max Hüttenbräuer der Jahresbericht gegeben, aus diesem ist eine rege Tätigkeit des Vereins im Jahre 1934 zu ersehen. Die Zahl der Mitglieder ist unverändert geblieben. Eine eingegangene Bitte, für die Instandsetzung des Markaner-Denkmal ein geringen Betrag zu stiften, wurde erfüllt. Zur Ergänzungswahl des Vorstandes wurde als Obmann der Genosse Karl Bohrmann ernannt. Da weiters nichts wesentliches vorlag, wurde die Versammlung geschlossen.

—d Oberbrügge. Im hiesigen Steinbruch ereignete ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Arbeiter W. war mit Steinebrechen beschäftigt, als sich plötzlich über ihm ein schwerer Stein löste und ihn zu Boden war. W. blieb bewußtlos liegen. Der schnell herbeigerufene Arzt Dr. With-Brügge stellte Schulter- sowie Armverletzungen fest und sorgte für die Ueberführung in seine Wohnung.

Schalksmühle

—g Ein schwer beladener Lastwagen geriet am Sonnabendvormittag, als er einem andern Fuhrwerk bei der Feilschen Beförderung in der Klagebach ausweichen wollte, bedingt durch den aufgeweichten Boden die hohe Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich, blieb aber am Ufer an den starken Bäumen hängen, so daß der Wagen mit den Rädern nach oben ein schauriges Bild bot. Der Wagenführer und der Beifahrer konnten sich frühzeitig durch Abspringen in Sicherheit bringen. Außer unwesentlichen Hautabschürfungen kamen Sie mit dem Schrecken davon. Den Wagen wieder aus dieser gefährlichen Lage zu entfernen verursachte keine leichte Arbeit.

—g Mehr Licht erhält unser Ort am Adolf-Hitler-Platz beim Eingange zur Mühlenstraße, da, wo sich neuerdings das Gemeinde Büro der Gemeinde Schalksmühle befindet. Eine große Vogenlampe, wie sie an vielen Stellen des Ortes vorhanden sind, wurde hier an gebracht, wodurch der Hauptverkehrspunkt bezw. das Ortszentrum bedeutend an Ansehen gewinnt, sowie auch größere Sicherheit gewährleistet ist.

Das 14. Westfälische Hallenturnfest

Das 14. Westfälische Hallenturnfest im Dortmunder Eintrachtshaus am Samstag und Sonntag wurde ein voller Erfolg für die Breitenarbeit, die der Gau IX (Westfalen) der Deutschen Turnerschaft auf dem Gebiete des Volksturnens betreibt. Aus kleinen Anfängen heraus ist das frühere Hallensportfest der westfälischen Turner zur größten Veranstaltung geworden, die der westfälische Turngau im Winterhalbjahr durchführt.

Am Sonnabend-Nachmittag stellten sich rund 40 Mannschaften dem Gauvorkampfturnwart Lüd-Dortmund. Die Mannschaften hatten einen Mehrkampf im Hoch- und Weitsprung, Kugel- und Steinstoßen durchzuführen. Mit dem Hochsprung begann der Kampf. Nach Beendigung dieser Übung führte die erste Mannschaft des Vb. Eintracht-Dortmund mit 380 Pkt. vor Jahn Siegen 350 Punkte, Soester Turnverein 332 Pkt., VfL Dortmund 322 Pkt. und den beiden Lüdenscheider Mannschaften Friesen und Jahn, beide ebenfalls 322 Pkt. Das darauffolgende Steinstoßen war dem Sechskampfstärker der Vb., Bangert-Halber, nicht zu nehmen. Er stieß den 30 Pfd.-Stein 9,13 Meter weit. Die höchste Gesamtpunktzahl im Steinstoßen erhielt die Mannschaft des VfL Stahlwerke Dortmund mit 405 Pkt. vor Jahn-Siegen 385. An 4. Stelle folgte Eintracht-Dortmund. Nach den beiden Übungen des ersten Tages führte im Mannschaftskampf der Vb. Eintracht-Dortmund mit 749 Pkt. vor Jahn Siegen 735 Pkt. und VfL Stahlwerke Dortmund 727 Punkte. Jahn und Friesen Lüdenscheid hatten sich auf die nächsten Plätze herausgearbeitet. Im Einzelvierkampf lag nach Abschluß der Übungen des Sonnabends Höpner-Eintracht Dortmund mit 220 Pkt. vor Bangert und Regener an erster Stelle.

Mit dem Kugelstoßen nahm am Sonntagmorgen der Kampf seinen Fortgang. 14 Teilnehmer stießen die Kugel über 12 m. Weiter wurde Buschei vom Vb. Bochum 48 mit 6 cm Vorsprung vor dem Sieger Sarx, der 12,74 m erreichte. Auch im Kugelstoßen konnte der VfL Dortmund die Eintrachtler mit 10 Pkt. Abstand niederhalten. Die Entscheidung mußte die letzte Übung, der Weitsprung, bringen. Hier gelang es dem Vb. Eintracht, seinen zähen Gegner durch die vorzüglichen Leistungen von Bölmke (6,44 m) und Höpner (6,22 m) abzuwickeln; ja die

Vb. blieben im Weitsprung hinter der Bielefelder Turngemeinde und dem Vb. Friesen-Lüdenscheid zurück. Damit war der Vb. Eintracht mit 1487 Pkt. klarer Mannschaftsführer im Gesamtergebnis geworden. VfL Dortmund, Jahn Siegen und Tgd. Bielefeld belegten die nachfolgenden Plätze.

Im Einzelvierkampf war der Sieg Höpner mit 412 Pkt. vor dem Siegerländer Sarx, der 409 Punkte erhielt, äußerst knapp.

Am Nachmittag begannen dann vor zahlreichen Zuschauern die Einzelkämpfe der Turner und Turnerinnen. Im Weitsprung konnte der Dortmunder Bölmke Vöge-Söest auf den zweiten Platz verweisen. Bölmke erreichte 6,44 m. Das Kugelstoßen gewann Kolwalst-Bottrop mit 13,55 m vor Sarx-Jahn Siegen. Im Steinstoßen konnte Bangert durch einen prächtigen Stoß von 9,23 m seine Mehrkampfleistung um 10 cm verbessern. Auch Regener verbesserte seine Mehrkampfleistung und wurde mit 9,12 m Zweiter. Der Sieger im Hochsprung mußte durch Stechen ermittelt werden. Meier-Siegen, Thiele-Lippstadt und Höpner-Dortmund übersprangen alle drei 1,70 m, Thiele war dann beim Stechen der Glücklichere. Beim Stabhochsprung schaffte Kehrsteffan vom VfL Stahlwerke 3,50 m.

Nach der Siegerehrung durch den Gauvorkampftturnwart Eick-Wetter sprach der Beauftragte des Reichssportführers für Westfalen, Sturmbannführer Schäfer das Schlusswort. Er wies auf die im Jahre 1936 stattfindenden Olympischen Spiele hin und ermahnte alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, ihr Ganzes einzusetzen und dazu beizutragen, daß die Olympiade in Berlin zu einem vollen Erfolge für das nationalsozialistische Deutschland wird.

Im Mannschaftskampf wurden die Ver. Turn- u. Spielvereine Halber 11 Sieger mit 1250 P., Jahn Lüdenscheid mit 1299 Pkt. 8. und Grünevald-Lüdenscheid mit 1109 P. 14. Sieger.

Im Vierkampf konnte Bangert-Halber von den Ver. Turn- u. Spielvereinen den 4. Platz mit 399 P. belegen. Den 9. Platz Friesen-Lüdenscheid mit 364 P. und den 10. Platz mit 352 Pkt. Jilhardt-Jahn Lüdenscheid.

Im Einzelkampf Steinstoßen war Bangert Halber mit 9,23 Meter erster Sieger.

Kierspe

—s Winterfest der Feind. Feuerwehr Neuenhaus. Zu dem traditionellen Winterfest war für Sonntag eingeladen worden, und hatten sich Freunde und Gönner der Wehr recht zahlreich eingefunden. Das sorgfältig zusammengestellte Programm sah theatrale und musikalische Darbietungen vor. Den wesentlichsten Bestandteil der Vortragsfolge nahm „Ein Frühlingstraum“ in 6 Bildern von Fr. Lehne ein. Diese Aufführung, ein Werk tiefdramatischen Inhalts, das uns den Leidensweg zweier Liebenden schildert — ging in einer Weise über die Bühne, zu der man nur seine volle Anerkennung aussprechen

kann. Und man kann es nur immer wieder bestätigen, daß die Wehr zur Ausgestaltung ihrer Feste über einen guten Stamm Spieler verfügt. Die Aufführung war mit großer Mühe sorgfältig vorbereitet, und es wurde daher ganze Arbeit geleistet. Die einzelnen Bilder fanden eine tiefdurchdachte und von den Spielern tiefempfundenen Wiedergabe, sodaß die Zuhörer vollständig in den Bann der fesselnden Handlung gerissen wurden, und lang anhaltender Beifall wohlverdienter Lohn wurde. Damit aber auch die Lachmuskeln der Gäste in Bewegung kamen, ließ man „Musketier Pempel“, eine lustige Soldatenkomödie von Arthur Berkun, sowie den Schwan „Der geplagte Feuerwehmann“ von Otto Reich noch über die Bühne gehen. Jedemfalls verdienen sämtliche Darsteller Dank für ihre aufopfernde Mühe, und sie dürfen versichert sein, daß die Stunden in den Herzen der Gäste noch lange nachklingen werden. Die Frisuren tätigte der Friseur Walter Losland. Dieselben wirkten dadurch insbesondere vorteilhaft, daß jede Auffälligkeit und Unnatürlichkeit vermieden wurde. Der Brandmeister der Wehr, Emil Kronenberg begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, darunter insbesondere die Kameraden der Nachbarwehren und die anwesende Presse. Redner wies darauf hin, daß entgegen umlaufenden Gerüchten die Neuenhauser Wehr als Löschzug bestehen bleibe, und die Bürgerchaft dürfe dessen versichert sein, daß dieser Löschzug nach wie vor getreue Wacht halten würde. Er freifte alsdann die Umwälzung, die sich seit dem letzten Feste der Wehr in unserem Vaterlande vollzogen habe und würdigte die Verdienste Adolf Gitters, als dem Schmiedemeister der Einigung des deutschen Volkes. Mit einem dreifachen Siegel Heil auf unseren Reichspräsidenten, unserem Reichskanzler und unser deutsches Vaterland schloß Redner seine Ausführungen, worauf die Festteilnehmer das Deutschland- und Horst-Wessellied gemeinsam sangen. Den musikalischen Teil bestritt in gewohnter Weise die Kapelle Becker aus Halber, deren Darbietungen Anerkennung verdienen. Ein gut besuchter Festball beschloß alsdann die Feier.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. L. 34: 1705

Gewinnanszug

5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag 10. März 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.	214147	217905	248876
4 Gewinne zu 3000 M.	95025	238849	
10 Gewinne zu 2000 M.	63809	91595	209983 363373 393914
24 Gewinne zu 1000 M.	6563	25791	49668 24666 85978 95109
171256	182921	191989	307357 343370 372940
66 Gewinne zu 500 M.	22979	41456	87926 90215 93104 110032
115306	125541	136333	158044 192482 201342 213753 230134
232790	242009	244989	255641 256890 271833 282893 286193 288032
291427	292966	313772	322253 364765 365901 381762 392760 394739
358 Gewinne zu 300 M.	141	3019	3487 5626 10201 11944 12804
18379	19353	20970	23561 23756 24096 24264 24405 24816 27235
27292	29067	30133	30886 34115 34870 35180 37555 37633 39402
43584	50444	50757	55560 55628 57755 58512 62192 63057 63808
64727	68151	70569	71695 72506 74026 75610 78149 86056 86504
88029	90803	92295	96969 105515 107758 108443 119127 120349
121735	126599	127007	128305 131613 132189 145327 146837 147938
148199	148872	151026	153552 155509 156219 163257 167193 167615
170675	171073	171401	171911 171963 173448 173466 173593 174583
175888	176343	180807	181293 183087 183263 187129 191492 192023
194916	198053	197828	200376 203078 203320 204383 205412 206910
207303	207854	218999	219035 224789 227120 230438 231057 232240
239465	239985	248747	253126 256617 257788 259155 260193 261389
262982	264051	270269	272051 273941 276266 281809 284745 288192
288754	294742	296233	298663 302942 307330 310594 310930 313438
315866	316585	317357	317722 322540 323928 324344 324997 327232
330104	333535	337363	342123 342126 343333 343597 344112 345913
347966	352583	352595	353230 354623 355473 356928 361680 365294
365825	373970	383253	385531 386930 387336 388888 390016 391605
392912	396204	398291	398674 398712 399113

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M.	163340	
6 Gewinne zu 5000 M.	23797	269650 380573
8 Gewinne zu 3000 M.	178509	205818 211921 349479
10 Gewinne zu 2000 M.	180955	307346 333278 338109 351470
22 Gewinne zu 1000 M.	3693	20919 85116 107807 129481 175207
216455	233495	31341 326102 371474
50 Gewinne zu 500 M.	4026	10277 14626 19063 51049 58896
83561	113957	117871 151814 153846 195019 197957 204067 206061
242901	265406	265943 281996 287892 308968 372290 383439 384305
386605		
322 Gewinne zu 300 M.	452	7489 7822 8014 8398 9386 18163 19124
23951	25215	27272 32058 33355 35394 39088 42981 43148 43476
44406	54261	61027 61484 68692 71062 73491 73570 76382 77458
79972	80640	81596 83678 87728 88501 89864 91834 97170 100574
102319	104307	105840 108767 117177 122599 123639 124440 126608
130543	130954	133785 140693 141268 142267 144905 146439 146698
146372	146924	147695 147697 147761 148682 150594 151692 152482
158710	159019	157453 157659 158125 158715 164815 167483 167922
169895	174174	175469 176014 177095 177343 178537 181267 182006
185431	188134	192924 195571 196158 200424 203550 204484 204620
206314	208267	210386 211988 216277 223498 227913 228417 237607
241949	242625	242716 244773 244905 245010 248466 253646 254076
263781	269714	269918 270477 279138 285160 286358 293121 297093
297982	298407	304553 305472 308798 308578 316070 316320 317848
321752	321786	321862 324727 325950 327099 333455 335046 339725
345058	345383	348434 350720 353348 353883 358770 360092 361093
361591	368539	369964 372340 373248 377263 379034 380708 381062
388811	394250	394444 394998 396149 397348

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II:

102512	175518	189647	192645	262650	270604	291054	334487
340027	354514						

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 10000, 16 zu je 5000, 26 zu je 3000, 34 zu je 2000, 56 zu je 1000, 184 zu je 500, 1092 zu je 300 und 60 Tagesprämien zu je 1000 M.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgehe unseres lieben Vaters, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Wortmann

Holt b. Kierspe, den 10. März 1934.

Amt Lüdenscheid.

Die Aufnahme der Vernaufzuger findet Dienstag, den 17. April ds. Jrs., 8 Uhr in den Schulen statt.

Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden. Die vorzeitige Aufnahme der Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, sowie die Zurückstellung der nicht genügend entwickelten Kinder, ist sofort bei den Schulleitern zu beantragen. Diese teilen den Tag der schulärztlichen Untersuchung mit.

Lüdenscheid, den 10. März 1934.

Der Bürgermeister des Amtes.

Erhalte jede Woche Mittwoch

 **oldenburger Schweine.**

August Kerspe, Halber.
Telefon 352.

Erhalte Donnerstag morgen hochtragende

 **Rühe**

W. Schoppmann, Linge.
Auf 312 Marienheide.

Beiträge zum Viehschadenentschädigungsfonds für 1934.

Die Verzeichnisse der betragspflichtigen Tierbesitzer der Gemeinden Halber und Schalksmühle liegen vom 13. März ds. Jrs. ab 14 Tage lang zur öffentlichen Einsicht aus, und zwar für die Gemeinde Halber im hiesigen Amtshaus, Zimmer Nr. 9, und für die Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halber in Schalksmühle. Anträge auf Verichtigung der Verzeichnisse sind binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem zuständigen Gemeindevorsteher anzubringen.

Halber/Schalksmühle, d. 9. März 34.

Die Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 13. März 34, 10 Uhr sollen in Halber, Wirtschaft „Hotel zur Post“, bezw. an Ort und Stelle, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- 4 Schränke, 1 Schreibmaschine, 400 Paar Pumpenhalter, 2 Bücherschränke, 1 Federklubfessel, 1 Theke, 1 Regal.

Lange, Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

Deutsche Christen (Gemeindegruppe Halber)

Mittwoch, den 14. März findet im Saale „zur Fuhr“ ein

Vortragsabend

statt, zu dem alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden.

Redner: Pfarrer Stein-Hagen. Beginn: 8 Uhr pünktlich. Eintritt frei.

Wirte-Verein Halber.

Am Mittwoch, den 14. d. M. nachmittags 6 Uhr beim Kollegen Clever-Ennepe

Pflicht-Versammlung.

Der Vereinsführer.

Spielkarten

von 80 u. 90 a an empfiehlt Wilh. Bell jr., Halber.

Empfehle

Fichten-Pflanzen

in nur prima-Qualität sowie alle andere

Nadel- u. Laubholzpflanzen.

Preis- u. Sortenliste auf Wunsch.

Ernst Küch jr.

Forstbaumschulen Halber i. W. Schmidhausen Auf Nr. 350 Amt Halber.

Stadttheater Hagen.

Montag, 12. März, 16—18 Uhr
Der jahrende Schüler im Paradies, Hans-Sachs-Spiel: Die Puppenfee, Ballett-Pantomime. 20—23 Uhr, Fr. Methusalem, Operette.

Dienstag, 13. März, 16—18 Uhr,
Der jahrende Schüler im Paradies, Hans-Sachs-Spiel: Die Puppenfee, Ballett-Pantomime. 20—23 Uhr, Der Evangelist, Oper.

Mittwoch, 14. März, 20—22 Uhr,
Sufannes Geheimnis, Intermezzo; Die Puppenfee, Ballett-Pantomime.

Donnerstag, 15. März, 15—18 Uhr,
Aller gegen Einen, Einer für Alle, Schauspiel. 20—23 Uhr, Einmarisch, Schauspiel.

Freitag, 16. März, 20—22 Uhr,
Sufannes Geheimnis, Intermezzo; Die Puppenfee, Ballett-Pantomime.

Samstag, 17. März, 16—18 Uhr,
Der jahrende Schüler im Paradies, Hans-Sachs-Spiel: Die Puppenfee, Ballett-Pantomime. 20—23 Uhr, Prinz Methusalem, Operette.

Sonntag, 18. März, 15—18 Uhr,
Edelweiß, Operette 19.30-22 Uhr, Der Tenor der Herzogin, Operette.